

## Auswirkungen der EU-Zuckermarktreform auf Mosambik

# Potenziale und Gefahren

*Mit Spannung wurde die EU-Marktreform für Zucker erwartet. Wird die Reform sich günstig auf die Zuckerwirtschaft in Entwicklungsländern auswirken oder wird der Absatz von Zucker in der Zukunft noch schwieriger? Der Autor vergleicht die Absenkung der EU-Zuckerpreise gegenüber den AKP-Staaten mit zusätzlichen Absatzmöglichkeiten durch neue handelspolitische Initiativen und kommt zu dem Schluss: Eine Steigerung der Zuckerproduktion könnte sich für Mosambik durchaus lohnen.*

Von Rudolf Buntzel

Die Zuckerwirtschaft in Mosambik ist von der Regierung als Schlüsselsektor der Landwirtschaft ausgewählt worden. Sie ist extrem exportabhängig, weil der Binnenmarkt noch klein ist. 2003/04 hat Mosambik 199.800 t exportiert, davon nur 10.000 t in die EU. Dieser Marktzugang ist nur möglich, weil Mosambik 2004 Mitglied des Zuckerprotokolls des Cotonou-Abkommens der EU mit den AKP-Staaten wurde. Diese Exporte wurden zu einem Preis von 488 \$/t in die EU verkauft, während sie auf dem Weltmarkt nur für 110 \$/t abgesetzt werden konnten, 13.000 t gehen zu einem Präferenzpreis an die USA und 11.500 t an SACU (Zollunion des Südlichen Afrika). Die Gewinnlage ist einer extremen Mischkalkulation ausgesetzt.

### Preissenkungen beschlossen

Die Zuckermarktordnung der EU wurde per Beschluss des Ministerrats vom November 2005 reformiert, um in Europa die Überschüsse abzubauen. Die EU beschloss eine Preissenkung für Rohzucker und Weißzucker von 36 % bis 2009. Für die nächsten 2 Jahre bleiben aber die AKP-Staaten noch von der Senkung ausgenommen, d.h. erst einmal ändert sich für Mosambik nichts.

### Chancen durch EBA

Im Jahr 2009 tritt die EBA-Initiative (EBA= Everything but Arms, alles außer Waffen) der EU in Kraft. Sie gewährt allen LDC-Staaten (Least Developed Countries = die ärmsten Entwicklungsländer) quoten- und zollfreien Marktzugang zum EU-Markt. Dies gilt auch für Zucker. Die ne-

gativen Auswirkungen der Preissenkung durch die EU-Zuckermarktreform können durch steigende Zuckerexporte ausgeglichen werden. Dann braucht Mosambik keine AKP-Quoten mehr.

Natürlich wäre es für Mosambik noch besser, wenn es unbegrenzt Mengen zu einem möglichst hohen Preis in die EU absetzen könnte. Doch die Verluste, die Mosambik durch die Preissenkung der Reform erleidet, werden stark überkompensiert von den möglichen Mengeneffekten der EBA-Initiative. Voraussetzung aber ist: Mosambik ist lieferfähig. Die enormen Expansionspläne der Regierung bei Zucker lassen das schwer vermuten. Außerdem kann Mosambik jederzeit die Exporte, die auf dem freien Markt abgesetzt werden, auf diesen Präferenzhandel umlenken. Denn im Vergleich zu dem langfristigen Weltmarktpreis für Rohzucker von weit unter 200 \$/t wird auch der künftige EU-Preis für Rohzucker in Höhe von 326 \$/t sehr attraktiv sein. Mosambik zählt zu den kostengünstigsten Anbietern von Zucker.

Allerdings ist auch für Experten überraschend der Weltmarktpreis für Zucker im letzten halben Jahr auf 300 \$/t hochgeschneit. Mosambik könnte zu diesem Weltmarktpreis große Gewinne machen und wäre auf die EU überhaupt nicht mehr angewiesen. Es ist aber fraglich, wie lang die Hochpreisphase anhält.

### Falsche Lobbyarbeit?

Mosambik war bei der Reformdiskussion Teil der AKP/LDC-Zuckergruppe. Mosambik war schlecht beraten, in dieser Lobbygruppe mitzumachen, weil seine

Interessen andere sind, als die der Verliererstaaten unter den AKP-Zuckererzeugern, wie Mauritius oder Jamaika. Diese Staaten sind keine LDC, profitieren also nicht von EBA, und sind keine wettbewerbsfähigen Zuckerproduzenten. Mosambiks Chancen liegen eindeutig auf EBA, und nicht auf der Erhaltung des Zuckerprotokolls, für das diese Gruppe kämpfte.

Mosambik verliert durch die 36 % Preissenkung der EU Reform ab 2009 2 Mio. \$, gewinnt aber durch die Mengeneffekte unter EBA.

### Steigende Preise

Die EU hat Mosambik auch mit ihren subventionierten Zuckerexporten geschadet. Ein Ziel der Reform ist es, diese Exporte und ihre Subventionen drastisch einzuschränken. Dadurch werden Drittlandsmärkte frei, z.B. in Nordafrika oder dem Nahen Osten. Mosambik könnte einen Teil dieser Nachfrage bedienen. Außerdem führt der EU-Rückzug von den Exportmärkten auch zu einer Steigerung der Weltmarktpreise für Zucker. Auch davon würde Mosambik profitieren.

Die Auswirkungen der EU-Zuckermarktreform sind für Mosambik eher positiv einzuschätzen.

*Dr. Rudolf Buntzel ist Beauftragter für Welternährungsfragen beim Evangelischen Entwicklungsdienst (EED).*

www.eed.de  
Unterseite Arbeitsfelder  
→ Agro-Gentechnik